

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in 100: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Zeilen, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Zeilen; amtlich 1 mm
30 Zeilen und 24 Zeilen; Melame 25 Zeilen. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großbörnsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemenborn, Mittelbach, Großnaundorf, Dichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 303

Mittwoch, den 31. Dezember 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Im Monat Januar 1931 werden folgende Steuern fällig:
Am 2. d. M. Hundesteuer. Die Einhebung erfolgt in der üblichen Weise durch unseren
früheren Ratsboten Hugo Buhrig.
Am 5. d. M. Aufwertungssteuer. Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Beträge zur Ver-
meidung zwangsweiser Beitreibung pünktlich an unser Steueramt abzuführen. Schriftliche
Mahnung erfolgt nicht.
Am 15. d. M. Staats- und Gemeindegrundsteuer. 4. Termin 1930.
Wasserzins für die Zeit vom 1. 10 bis 31. 12. 1930.
Das Mahnverfahren beginnt am 20. d. M. Vom Tage der Fälligkeit ab entstehen
Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich.
Pulsnitz, am 2. Januar 1931.
Der Stadtrat

Freitag, den 2. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, sollen in Lichtenberg, Sammel-
ort der Diener: Mittelgasldol

1 Schreibtisch, 1 Sofa

meistbietend gegen Vorzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 31. Dezbr. 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Anzeigen haben im großen Erfolg
Pulsnitzer Tageblatt



Deutsches Silvestergebet 1930



Herr, wieder neigt ein Jahr sich still,
In Ewigkeiten zu verfliegen;
Aus nie erfahnten Fernen will
Ein neues Jahr heut' zu uns dringen.
Ein Stück reißt sich in dieser Nacht
Von unsern leidgequälten Herzen,
Das Not dem deutschen Land gebracht
Und unserm Volke Leid und Schmerzen.

Wir kamen schon aus tiefer Not
Und beteten mit wehem Munde
Um Rettung und um Morgenrot
Im Scheine der Silvesterstunde.
Doch tiefer noch in Leid und Harm
Hat uns das Jahr hinabgestoßen —
Wir stehen heute bettelarm
In Nacht und Not und Sturmestosen.

Und keine Hoffnung wär uns mehr,
Daß lichtvoll sich das Jahr gestaltet,
Wähle' nicht das Herz, daß überm Meer
Der Sterne deine Allmacht waltet.
Und ob wir keine Wege sehn,
Auf denen Heil und Licht sich fände —
Wir werden lichtwärts, aufwärts gehn,
Gibst du uns heut' die Schicksalswende!

Herr, wie im hellen Sternennacht
Aufdämmert dieses Jahres Ende,
Erheben wir voll Zuversicht
Zu dir die leidgequälten Hände:
Die Not sei nicht für uns gebannt.
Was liegt daran, ob wir verderben!
Nur unser deutsches Vaterland
Daß nicht in Nacht und Knechtschaft sterben!

Wir wollen gern in Armut gehn.
Wir wollen Tag und Nächte schürfen,
Wenn nur das Morgenrot wir sehn
Und unsre Kinder leben dürfen!
Wir wollen, aller Freude bar,
Nur Pflicht erfüllen hier auf Erden,
Nähst du für Deutschland nur das Jahr
Zum Jahr des Auferstehens werden!

Felix Leo Gddeck

Glückauf Neujahr!

Ein Jahr, wie kurz und ein Jahr, wie lang!
Es endet so manchen fröhlichen Gang
Es wendet auch manches bittere Leid
und breitet darüber Vergessenheit. —
Glückauf Neujahr! Wir jauchzen und hoffen
und halten der Zukunft die Herzen offen;
es strafft sich der Blick, die mildeste Hand,
die brausende Jugend zieht wieder durchs Land.

Glückauf Neujahr! Daß reifen die Felder!
Daß grünen und rauschen die Heimawälder!
Daß jede Scholle, die dürstig und klein,
zum Heile des Ganzen gesegnet sein!
Glückauf Neujahr! Daß wir nicht zagen,
in jedem Amt das Höchste wagen,
gib du uns Schwingen und reich' zum Lohne
der Arbeit des Erfolges Krone!

Von edlem Geist laß uns durchwehn,
daß wir uns brüderlich verstehen,
im schweren Kampf nicht unterliegen
und Hand in Hand die Not bestiegen!
Gib Kraft der Tat, Flug den Gedanken!
Leih neuen Mut den Schwachen und Kranken;
Die Ärmsten behüte vor Leid und Gefahr!
Schenk allen Segen, neues Jahr!

Neujahrs-Bedenken

Wir schreiben mit heute eine neue Jahreszahl. In das
Neuland vor uns setzen wir unseren Fuß. Was wird das
neue Jahr uns bringen? Aus vergangenen Tagen nehmen
wir in die kommenden die Gewißheit mit: Starke Stützen
werden brechen, Existenzen werden in den Staub sinken, Sor-
gengeister werden über den Erdball stürmen und menschlichen
Halt zum Wanken bringen, die Fragen werden noch brennen-
der werden: Was werden wir essen, was werden wir trin-
ken, womit werden wir uns kleiden? Wie sollen wir durch-
kommen? Wie lange werde ich mich noch halten können?
Was wird aus meinem Geschäft werden? Werde auch ich
in die Reihen der Arbeitslosen treten müssen? Die Armut,
so scheint es, wird noch größer werden, die Wirtschaft noch
ärmer, die Gelder noch knapper, die Kräfte Welbes und der
Seele noch schwächer. Wird die Missionsarbeit zum Still-
stand kommen, weil keine Gaben mehr kommen? Was wird
aus der Entwicklung der Kirche, des Reiches Gottes, wenn
Aberglaube und Unglaube wachsen, und der Bund der Gott-
losen seine Zerstörungsarbeit verrichten wird? Wange Fragen

sind es, ängstliche Sorgen, die beim Jahresanfang Millionen
in Spannung halten. Das große Klagelied des alten Jahres
klingt mit hinüber über die Silvesterbrücke in das Jahr
1931. Gibt es nicht noch ein anderes, ein besseres Lied, das
Lied des Glaubens, das Lied der Kraft? „Keiner wird zu
Schanden, welcher Gottes harzt; sollt' ich sein der erste, der
zu Schanden ward? Nein, das ist unmöglich, du getreuer
Hort! Eher fällt der Himmel, als mich täuscht dein Wort!“
Mit dem Pilgerstab des Vertrauens gehen wir über die
Silvesterbrücke einen Weg, den nicht viele gehen, der aber
der sicherste ist: Glaubensweg heißt er. Den Glaubensweg,
sind gegangen die Propheten und die Apostel und die Missio-
nare, die Stillen im Lande, die Leid- und Lastträger mit ihren
Kreuzgewichten. Sie alle erfuhren wunderbare Kraft und starken
Trost. Ob sie auch noch so vieles hinfallen sahen, sie hielten
ihren Gott fest, und Gott war ihnen genug. Ob sie auch
oft keinen Durchweg sahen, es wurde auf dem Weg doch
plötzlich Licht, und die Hilfe des Herrn leuchtete ihnen, wie
einst den Wüstenwanderern die Feuersäule leuchtete. Und
ob es oft währte bis in die Nacht und wieder an den Morgen,
sie erfuhren es zuletzt doch: Die des Herrn harren, werden
nicht zu Schanden. Die kommenden Zeiten mit ihren Stürmen
und Kämpfen werden uns mehr noch als bisher auf die
Glaubenslinie drängen. Wir tun gut daran, uns von vorn-
herein darauf einzustellen. Mag es auch ein Dornenweg
werden, für Pilger Gottes wird es doch ein Segensweg.
Der Glaubensweg ist unerreichbar für die Feinde, als da
sind: Verzweiflung, Bitterkeit, Sorgengeist. Wirf dein Ver-
trauen nicht weg! Geh den Glaubenspfad auch im neuen
Jahre; das Ende wird gut und licht sein! Vertraue ihm
im Blick auf dein Leben, deine Familie, deine Kinder, dein
Geschäft, deine Zukunft! Vertraue ihm, wo Menschen hoff-
nungslos ins Dunkel sehen und verzagen und verzweifeln!
Vertraue ihm auch dann, wenn alles zusammenzubrechen scheint,
und du auf dem Trümmerhaufen zerbrochener Hoffnungen
sitzest; einen lichten Weg hat er auch für dich, er enttäuscht
nie! Der Herr segnet die, die ihm vertrauen. Der Geber
aller Gaben läßt seine Kinder nicht verhungern. Der Glaubens-
weg führt ja mitten durch das Land und Reich unseres großen
Königs, und dieser teilt seine königlichen Schätze uns aus.
„So wollen wir's denn wagen, es ist wohl wagenswert“, auch
für den Weg durch das neue Jahr. Auf dem Grabdenkmal
von August Hermann Francke, der mit wenigen Talern für
Tausende von Waisenkindern Herberge gebaut hat, steht:
„Er hat Gott vertraut“. Wir wollen den gleichen Weg
gehen. Wir werden es nicht zu bereuen haben, wir werden es
erleben: „Des Segens ist kein Ende, und seine starken Hände
sind weder müd noch matt. Er fährt fort zu geben, zu
tragen und zu heben, bis alle Not ein Ende hat.“ Sch.

